

Liebe AnwohnerInnen, liebe Betroffene und Interessierte!

Auch wir erhalten direkte Beschwerden von AnrainerInnen die, vollkommen zu Recht, nächtliche Ruhestörungen beklagen. Wir sind dankbar für den direkten Kontakt und immer offen für Kritik und Anregungen. Wir schenken allen Betroffenen ein respektvolles offenes Ohr.

Das Jugendzentrum Space schließt um spätestens 21Uhr seine Pforten – nach diesem Zeitpunkt sind die MitarbeiterInnen weder im noch vor dem Jugendzentrum anzutreffen. Während unserer Öffnungszeiten sorgen wir erfolgreich dafür, dass sich unsere BesucherInnen an allgemeine Regeln innerhalb und außerhalb des Jugendzentrums halten. Wir weisen die Jugendlichen zudem darauf hin welche Regeln im öffentlichen Raum, besonders nach unseren Schließzeiten, gelten. Dies schaffen wir durch Beziehungsarbeit und gegenseitiges Vertrauen.

Das Jugendzentrum grenzt an einen öffentlichen Park, der bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt ist. Dieser Park ist Treffpunkt und Aufenthaltsort – und dieser Park gehört nicht zum Jugendzentrum. Während unserer Öffnungszeiten bemühen wir uns, auch das Geschehen im Park zu betreuen - dies ist auf Grund der knappen personellen Ressourcen nicht immer möglich. In der Nacht ist eine Betreuung des Jugendzentrumsvorplatz und der Parkanlage schlichtweg unmöglich. Nächtliche Ruhestörungen können offiziell angezeigt werden.

Unsere Aufgabe dagegen ist es Jugendlichen Halt zu geben und Wertschätzung entgegenzubringen, sie auf ihrem Lebensweg ein Stückweit zu begleiten. Wir verstehen uns als Sprachrohr der Jugendlichen. Wir bieten bis zu 100 Jugendlichen an sechs Tagen in der Woche einen sicheren Platz zum Kommunizieren, zum Austausch, zum entspannten Dasein ohne Konsumzwang.

Sollten wir das Jugendzentrum (und sei es nur temporär) schließen, werden die Kinder und Jugendlichen auch tagsüber nicht mehr betreut – eine Verbesserung der Situation ist hierdurch kaum zu erwarten. Wir wollen keinesfalls Jugendliche aus der Verantwortung nehmen, werden jedoch keine Kollektivstrafe für unser Hauptklientel, das zwischen 12 und 15 Jahren ist, in Betracht ziehen.

Jugendliche haben immer weniger Platz im öffentlichen Raum. Ihnen weitere Räume zu entziehen verlagert Problematiken – lösen lassen dich diese dadurch nicht.

Wir müssen mit der Tatsache leben, dass Jugendzentren und Wohngebiete (nicht nur in der Reichenau) dicht nebeneinander bestehen – anders ist dies in einer Stadt nicht möglich. Um bestehende Konflikte zu lösen ist ein Zusammenschluss von Jugendlichen (!), Eltern, AnwohnerInnen, SozialarbeiterInnen und staatlichen VertreterInnen notwendig. Wir laden herzlich zu einem solchen Zusammenschluss ein um gemeinsam eine Lösung zu finden.